

Rezensionen

Hermes, Hans-Joachim; Havelkost, Hermann (Hrsg.): Die Systematik im OPAC. Über das Instrumentarium zum Ordnen und Wiederfinden. Vorträge aus den bibliothekarischen Arbeitsgruppen der 16. Jahrestagung der Gesellschaft für Klassifikation, Dortmund 1992. Oldenburg. Bibliotheks- und Informationssystem der Universität. 1993. ISBN 3-814204328. 162 S.

Die bibliothekarische Sacherschließung befindet sich mit dem Übergang zu Online-Katalogen und der Übernahme zentral und/oder kooperativ erstellter Fremdleistungen in einem säkularen Umbruch. Nicht mehr bibliotheksindividuell, sondern zunehmend bibliotheksverbündeweit wird über Sacherschließungsfragen entschieden, hergebrachte Grenzen zwischen formaler und inhaltlicher Erschließung, aber auch zwischen klassifikatorischer und verbaler Sacherschließung verwischen sich durch die Kombination von Suchaspekten in dialogfähigen Katalogen, statt präkoordinierender gewinnen postkoordinierende Erschließungs- und Rechercheaspekte an Bedeutung, gleichzeitig verlagern sich die Tätigkeitsschwerpunkte von der Input- auf eine stärkere Outputorientierung u. dgl.

Mit einem dieser Teilaspekte, der „Systematik im OPAC“, beschäftigt sich der vorliegende Tagungsband. Er enthält als Ergänzungsband zum englischsprachigen, bei Springer erschienenen Proceedingsband der Jahrestagung der Gesellschaft für Klassifikation die anlässlich dieser Tagung gehaltenen Vorträge aus den bibliothekarischen Arbeitsgruppen, soweit sie die Autoren für die Drucklegung abliefern. Die getrennte Publizierung der bibliothekarischen Referate vom allgemeinen Tagungsband mit dem Argument, daß diese überwiegend nur auf den Verhältnissen in Deutschland basieren und sie sich auch an das deutsche Fachpublikum richten (Vorwort, S. 7), wirft ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Eigenständigkeit, oder negativ ausgedrückt, auf die weitgehende Abkoppelung der deutschen Sacherschließung von der internationalen Entwicklung.

Die für Tagungsbände nicht seltene inhaltliche Heterogenität und Inhomogenität in der Themenbehandlung erlauben es nicht, den vorliegenden Band als durchgängige Einheit zu rezensieren. Dies um so mehr, da die Herausgeber bewußt auf eine redaktionelle Vereinheitlichung der formalen Unterschiede der Texte verzichteten (z. B.: Beiträge mit und ohne vorangestelltes Inhaltsverzeichnis, mit und ohne Abstracts, kein Gesamtregister). Gravierender aber ist, daß der Inhalt keineswegs aller Beiträge den durch den Titel der Schrift geweckten Erwartungen entspricht.

Der für den Sammelband namensgebende Einleitungsartikel „Die Systematik im OPAC“ von Bärbel Lischewsky-Weiser entwickelt auf der begrenzten Basis von vier automatisierten Klassifikationen (ETH Zürich, UB Konstanz, die Systematik der Bibliotheken Hannover, Systematik der Stadtbücherei Köln) vorrangig anhand der neuralgischen Punkte Klassenbeschreibung, Notation und Register eine praxisnahe und durchaus problemorientierte Einführung in die Themenstellung.

Einen knappen elementaren, aber durch zahlreiche Beispiele sehr anschaulichen Einführungscharakter trägt der Artikel des leider zwischenzeitlich verstorbenen Götz Greiner über die Facettensysteme einschließlich der lehrbuchartigen Zusammenfassung ihrer Vor- und Nachteile, ohne daß allerdings deren Einsatzmöglichkeiten bei postkoordinierendem Retrieval konkretisiert werden.

Ebenfalls unter Übergehung oder teilweise dezidiertem Ausschluß des im Titel des Sammelbandes genannten OPAC-Bezugs behandeln eine Reihe von Beiträgen Gesamt- oder aktuelle Teilaspekte von Klassifikationen und Systematiken im BID-Bereich.

So beziehen die „Überlegungen zur Aufstellungsklassifikation“ des auf diesem Thema durch Lehrerfahrungen und eine eigene Publikation hinlänglich ausgewiesenen Bernd Lorenz zwar ausführlich das bibliothekspolitische Umfeld und den bibliothekshistorischen Hintergrund des Übergangs zur Freihandbibliothek ein, erklären aber gleichzeitig, die „Einordnung und Verwendung der Klassifikationen im OPAC bzw. im Online-Katalog ... hier nicht weiter“ ausführen zu können (S. 49).

Über den aktuellen Stand der Neuorganisation von Management und Revisionsarbeit bei der Internationalen Dezimalklassifikation (UDK, DK) informiert Hans-Joachim Hermes. Der Vergleich mit dem effizienten DDC-Management, wo die mit den einschlägigen Gremien und Nachanwendern vielfach verbundene und selbst in der täglichen Klassifizierungspraxis und -pflege stehende Library of Congress de facto die Rolle einer Zentralredaktion ausübt, zentrale Dienstleistungen erstellt und neuerdings auch ein Anwenderhandbuch zur Normierung beiträgt, bietet sich an. Der Blick zur DDC stimmt skeptisch, ob bei der UDK unter anderem nach dem Rückzug des DIN von der nationalen DK-Betreuung, die Konstitutierung neuer, teilweise eher mitgliederstärkerer UDK-Gremien mit Koordinierungsproblemen und Zieledivergenzen (z. B.: neues internationales UDC-Konsortium unter Beteiligung der FID, „Arbeitsgemeinschaft Dezimalklassifikationen“ (I) im Rahmen der Gesellschaft für Klassifikation, DK-Anwendergruppe im deutschsprachigen Raum D-A-CH) die Stagnation der Aktualisierung, die Erosion der Anwendung und die Gefahr der Rückentwicklung der DK zu einer bloßen Textausgabe in Papier- oder maschinenlesbarer Form bannen wird können.

Walther Traiser beschäftigt sich in seinem Beitrag „Die Deutsche Bibliothek – Schlagwort-Klassifikation und Conspectus“ mit der Funktionsverschiebung der über 40 Jahre alten Halbjahres- und Fünfjahresverzeichnis-Systematik (HJV/MJV-Systematik) der Deutschen (National-)Bibliographie zur Systematik der Schlagwortnormdatei (SWD-Systematik). Nach der Ablehnung der als Alternativen zur SWD-Systematik vorgeschlagenen Systematiken durch die Deutsche Bibliothek, der niederländischen Basisklassifikation und der von Traiser resümierten Conspectus-Klassifikation, wird – wie häufig im Bibliothekswesen – die Lösung auf der Basis des Problems gesucht. Grundlegende Bedenken

aber bleiben, ob trotz des geplanten Leitfadens zur SWD-Systematik mit Angabe der Aspektbezogenheit der Begriffe und zur Vergabe der nunmehr zur Notation mutierten ehemaligen Systematiknummern, eine ursprünglich nur auf mündlicher Tradition beruhende grobe Systematik mit 37 Hauptgruppen und ca. 300 Untergruppen für die SWD-Strukturierung und Erweiterung der Suchmöglichkeiten auf Dauer geeignet ist. Dies um so mehr, da sie in der Terminologie an die SWD angepaßt werden muß und nicht den Empfehlungen der IFLA nach einem internationalen Standard entspricht; vor allem hatte sie aber als HJV/MJV-Systematik einschließlich der hier nicht thematisierten ergänzenden gut 200 Ländercodes ursprünglich eine sehr viel kleinere Schlagwortmenge zu ordnen, als sie jetzt in der nach wie vor wachsenden, als Begriffsnachweissystem und nicht als Literaturnachweissystem konzipierten SWD vorliegt.

Unabhängig von dem Votum der Deutschen Bibliothek gegen die Basisklassifikation kann der Beitrag von Ingrid Recker-Kotulla über „Die niederländische Basisklassifikation als Instrument der kooperativen Sacherschließung“ nicht nur wegen der Entscheidung für die Basisklassifikation z.B.: im PICA-Bibliotheksverbund Niedersachsen/Sachsen-Anhalt, sondern auch generell wegen der Migration zum niederländischen PICA-Datenverarbeitungssystem in weiteren deutschen bibliothekarischen Zentraleinrichtungen und Verbänden (z.B.: Die Deutsche Bibliothek, Hessischer Bibliotheksverbund, Thüringen) auf ein gesteigertes Interesse rechnen. Allerdings stehen in diesem Beitrag der Übersetzerin der niederländischen Basisklassifikation ins Deutsche noch nicht die praktischen Erfahrungen oder die reale Suche in einem OPAC mit der Basisklassifikation im Mittelpunkt der Darstellung; vielmehr werden in einer Gemengelage von planerisch-konzeptionellen, strukturpolitischen und methodischen Aspekten vorrangig die Intentionen, Entwicklung, Funktion, Aufbau und Struktur sowohl des niederländischen und des niedersächsischen Konzepts der kooperativen Sacherschließung als auch der Basisklassifikation und die Suchelemente in einem PICA-OPAC vorgestellt.

Das im Zusammenhang mit Online-Recherchen neu erwachte Interesse an der Kombination verbaler und klassifikatorischer Sacherschließungs- und Suchelemente verschafft auch einem auf dieser Grundidee beruhenden konventionellen Erschließungsverfahren mit einem ganz anderen Entstehungs- und Anwendungshintergrund aus einer früheren Zeit wieder verstärktes Interesse: Der Sacherschließungsmethode Eppelsheimer. Ihr widmen sich zwei Beiträge.

So beschreibt am Beispiel des „Saarbrücker Sachkatalogs nach der Methode Eppelsheimer im OPAC“ Wolfgang Kowalk die pragmatische Überführung eines traditionellen Eppelsheimer-Katalogs in einen Online-Katalog mit teilweise durchaus noch ausbaufähigen Recherchemöglichkeiten.

Stärker von grundsätzlichen Überlegungen der Verknüpfung kontextuell abhängiger Verbalisierungen mit systematischen Strukturierungs- und Zugriffsmöglichkeiten bei Online-Recherchen geht Holger Nohr in seinem Beitrag „Präkombination klassifikatorischer und verbaler Sacherschließungsdaten und ihr Potential im Information Retrieval“ aus, exemplifiziert diese aber dann ebenfalls am Beispiel der Methode Eppelsheimer. Derartige lokale Lösungen

und prinzipielle Ausführungen oder auch die sektorale Nutzung von externen Normdateien (z. B.: SWD) für die Schlagwortansetzungen bei der ME sollten allerdings nicht verkennt lassen, daß die aus dem Methodencharakter herrührenden Vorteile der Anwendungs-, Anpassungs- und Abwandlungsvielfalt der konkret existierenden Eppelsheimer Kataloge in einer Zeit der Verbundteilnahme, der Nutzung von Fremdleistungen und des Datenaustauschs allein schon wegen der Korrelation von bibliotheksindividueller systematischer Aufgliederung und dem Ausmaß der Schlagwortreihung noch mehr zum Problem und Nachteil geraten dürften, als dies bereits bei der Automatisierung eines nur lokalen Eppelsheimer Sachkatalogs (z.B. Saarbrücken, S.141f.) der Fall ist.

Offenkundig tagungsortbedingt im Zusammenhang mit Besichtigungen und Einführungen in die EDV-Anwendungen der Universitätsbibliothek Dortmund (z.B.: DOBIS, CD-ROM-Netz, OPAC) hat ein knapper, nur vierseitiger Bericht von Barbara Jedwabski und Kurt Schröder über den „UBOK – Dortmunder Universitätsbibliotheks-Online-Katalog“ Aufnahme in den Vortragsband gefunden.

Im Ausbildungskontext zum OPAC-Themenschwerpunkt im weiteren Sinne stehen die teilweise impressionistischen Einschätzungen und Betrachtungen von Werner Bies unter dem Titel „Inhaltserschließung – Versuch einer bibliothekswissenschaftlichen Didaktik“, die der Verfasser aufgrund der Lehrerfahrungen als Lehrbeauftragter an der FU-Berlin in der Ausbildung von Studenten mit dem Nebenfach Bibliothekswissenschaft gewonnen hat. Der Beitrag erörtert u. a. die Bedeutung der Referenzwissenschaften (z. B.: Wissenschaftstheorie, Wissenschaftskunde, Linguistik) und von Akzentuierungen (z. B.: Inhaltsanalyse, historische und hermeneutische Dimension), geht aber im Unterschied zu neueren Didaktiken und Überlegungen zur inhaltlichen Erschließung in der Fachhochschul- und postuniversitären Referendarausbildung auf die Auswirkungen für die Ausbildung des vom Technologiewandel besonders tangierten Bereiches der Informationsvermittlung und der Inhaltserschließung nicht ein.

Der vorliegende „kleine“ Proceedingsband ist ein Zeichen für das gegenläufig und komplementär zum Bedeutungsaufstieg der verbalen Sacherschließung wieder ansteigende Interesse an Fragen der klassifikatorischen Sacherschließung. Der Handlungsbedarf ergibt sich hier in einer Zeit der nationalen und internationalen Vernetzung unter anderem aufgrund ihrer, auch durch individuelle Aufstellungsklassifikationen verfestigten Vielfalt, dem Einsatz unterschiedlicher Klassifikationen auf der Verbundebene (z. B.: Regensburger Aufstellungsklassifikation, Basisklassifikation, Systematik der GHB-NW), ihrer Verknüpfung untereinander und mit internationalen Klassifikationen (Konkordanz-Thematik) sowie mit der verbalen SE. Hierzu bietet der Besprechungsband trotz mancher tagungsbandbedingter Unausgewogenheiten einen ersten Einstieg in die anlaufende Diskussion um die Nutzung, die Anforderungskriterien und die Strukturprinzipien von Klassifikationen im OPAC. Dem methodisch noch keineswegs ausdiskutierten Erkenntnisstand und dem Erfahrungshintergrund entspricht die mit Ausnahmen verschiedentlich teilaspektbezogene Themenbehandlung, der Einführungscharakter mancher Beiträge oder eine wiederholt mehr reproduzierende als reflektierende oder vergleichende Betrachtungsweise im

Sinne von Sachbestandsberichten, Verfahrens- und Zustandsbeschreibungen. Ziel und Aufgabe der Herausgeber sollte es überdies künftig sein, stärker als im vorliegenden Band zumindest auf eine formal-redaktionelle Einheitlichkeit der Texte, möglichst aber auch auf eine stärkere inhaltliche Ausrichtung auf den hier offenkundig erst nachträglich allen Beiträgen übergestülpten, im Titel ausgedrückten Themenschwerpunkt hinzuwirken.

Franz Fischer, Stadt- und Universitätsbibliothek,
Bibliotheksschule Frankfurt a. M.

Gulbins, Jürgen; Seyfried, Markus, Strack-Zimmermann, Hans: Elektronische Archivierungssysteme. – Berlin; Heidelberg; New York ...: Springer-Verl., 1993. – VIII, 397 S. ISBN 3-540-56327-X

Zweck des vorliegenden Buches ist eine Einführung in die Themen „Elektronische Archive“ und „Dokument-Management-Systeme“. Die Autoren wollen Grundbegriffe und Technologien solcher Systeme erläutern, mit deren Problemstellungen vertraut machen, dem Leser für eigene und fremde Bedarfsanalysen Anhaltspunkte geben und schließlich Beispiele von Systemen im praktischen Einsatz zeigen. Diese Absichten bestimmen auch die Reihenfolge der Kapitel sowie den Anhang mit Literatur-, Quellen- und Adressenverzeichnis, einem Glossar von Fachbegriffen und einem abschließenden Stichwortverzeichnis.

Die Aufgabe elektronischer Archivierungssysteme – die Autoren tun sich bei aller Namensvielfalt mit einer einheitlichen Verwendung dieses Begriffes sehr schwer und verwirren den Leser mehrfach (vgl. S. 9–10, 17, 366 und 368 sowie im Register) – ist die Erfassung und Aufbereitung von Dokumenten, soweit sie nicht bereits in geeigneter Form vorliegen, die Ablage und Speicherung dieser Daten bzw. Dokumente, die Verwaltung der Dokumente und der Ablagestrukturen, der Zugriff bzw. die Suche nach bestimmten Dokumenten im Bestand sowie die Organisation des Daten- und Verarbeitungsflusses der Dokumente in einer Organisation oder in Arbeitsabläufen – auch hier geben die Autoren sich wiederholende und/oder leicht veränderte Aussagen (S. 6 und 10 beispielsweise, die Definition folgt gar erst auf S. 12), was die flüssige Lesbarkeit erschwert. Es kann nicht entschuldigt werden mit der Absicht der Autoren, das Buch an vielen Stellen bewußt redundant zu halten: „So werden häufig die bereits besprochenen Punkte nochmals verkürzt und hervorgehoben in einer Übersicht zusammengefaßt oder Tabellen, die bereits im Buch vorkommen, im Anhang nochmals wiederholt.“ (S. 3)

Hat der Leser diese Anfangsschwierigkeiten überwunden und sich in Diktion und Stil der Autoren eingefunden, erschließt sich ihm eine Vielfalt von Gedanken zu einem Thema, das im deutschsprachigen Raum bisher noch nicht so zusammenfassend behandelt worden ist, beispielgebend für eine Monographie auch die Aktualität und perspektivische Betrachtung, oft eigenen Abschnitten als „Kommenta-

ren“ vorbehalten (z. B. S. 90 zur Peripherie, S. 123–127 den Speichermedien und S. 179–180 zu den Formaten).

Von besonderem Reiz sind die „Archivsysteme im praktischen Einsatz“ (Kap. 8) mit Beispielen aus Versicherungsbanken, Behörden und Verwaltungen und als Zeitungsarchive, Ersatzteilkataloge und Handbücher.

In vielen Details haben die Autoren große Sorgfalt walten lassen, insbesondere bei der Angabe technischer Daten. Dies gilt leider nicht im Glossar (S. 357–389), in dem verschiedene Begriffe fehlen (z. B. Caching, CD-MS, CD-) und Client Server Architektur) und im Stichwortverzeichnis das von Unkorrektheiten, falschen Einordnungen und Oberflächlichkeiten gekennzeichnet ist.

Viele dieser kritischen Äußerungen lassen sich bei der möglichen weiten Verbreitung der Publikation in einer dann wünschenswerten Neuauflage beseitigen. Und so kann der Rezensent allen mit elektronischen Archivierungssystemen befaßten Wissenschaftlern in- und außerhalb von Archive Bibliotheken und Informationseinrichtungen diese Ausführungen als Begleitmaterial für Auswahl, Installation und Betrieb derartiger Anlagen empfehlen.

Dieter Schmidmaier, Berlin

Offene Systeme in offene Bibliotheken! Propagierung, Bedeutung, Auswirkungen, Probleme. Wissenschaftliches Fortbildungsseminar in Lochau, Landesbildungszentrum Schloß Hofen, 28.–30. 4. 1993/Hrsg. von Elke Bonne und Harro Heim. – München: K. G. Saur, 1993. – 134 S. – (Bibliotheksstudien; Bd. 6)

Ohne Zweifel, der Titel „Offene Systeme in offene Bibliotheken!“ drückt einen Wunsch oder Befehl aus. Um andere Interpretationen auszuschließen, wurde er zusätzlich mit einem Ausrufungszeichen abgeschlossen.

Den Lesern dieser Zeitschrift sind die Vorträge aus dem wissenschaftlichen Fortbildungsseminar im Landesbildungszentrum Schloß Hofen bereits durch eine ausführliche Zusammenfassung von Elke Bonneß in ABI-Technik 13.199: Nr. 3, bekannt gemacht worden. Nun liegen sie auch in Band 6 der im Saur-Verlag erscheinenden Reihe „Bibliotheksstudien“ in Buchform vor.

Die veröffentlichten Vorträge behandeln folgende Themen

- Charakterisierung offener Systeme
- Darstellung der Verbundstruktur einzelner Länder
- Beschreibung einzelner Systeme und Anwendungen

Zur ersten Gruppe gehören die Beiträge von Walter Neuhauser über offene Bibliotheken und Peter Rastl über offene Systeme.

Die Offenheit einer Bibliothek sieht W. Neuhauser nicht nur in der freien Zugänglichkeit zu den Informationsmitteln und Beständen, sondern in der Möglichkeit des Zugriffs von außen auf die online geführten Kataloge. Er fordert daz

Herausgeber:
Dipl.-Chem. Berndt Dugall
Dr. Rudolf Frankenberger
Dr.-Ing. Rolf Fuhlrott
Prof. Dr.-Ing. Georg F.
Schultheiß

Redaktion:

Dipl.-Chem. Berndt Dugall
Stadt- und Universitätsbibliothek
Böckenheimer Landstraße 134-138
60325 Frankfurt a. M.
Telefon (069) 2 12 39-2 30

Herausgeber:

Dipl.-Chem. Berndt Dugall, Ltd. Bibl.-Dir., Stadt- u. Universitätsbibliothek, Böckenheimer Landstr. 134-138, 60325 Frankfurt, Tel. (069) 2 12 39-2 30 (Aufsätze, Schaufenster der Hersteller, Rezensionen) **Dr. Rudolf Frankenberger**, Ltd. Bibl.-Dir., Universitätsbibliothek, Universitätsstr. 22, 86159 Augsburg, Tel. (08 21) 5 98-53 00, (Nachrichten, EDV aktuell) **Dr.-Ing. Rolf Fuhlrott**, Bibl.-Dir., Berliner Str. 9a, 76185 Karlsruhe, Tel. (07 21) 7 42 00, (Endredaktion) **Prof. Dr.-Ing. Georg F. Schultheiß**, Wiss.-techn. Geschäftsführer, Fachinformationszentrum Karlsruhe, 76344 Eggenstein-Leopoldshafen, Tel. (072 47) 8 08-1 00 (I- u. D-Bereich).

ABI-Technik erscheint unter Mitwirkung von **Marianne Englert**, Leiterin des Zentralarchivs der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Frankfurt/M.; **Horst Ernestus**, Ltd. Bibl.-Dir., Stadtbibliothek Wuppertal; **Dipl.-Verw.-Wiss. Hannes Hug**, Bibl.-Dir., ETH-Bibliothek Zürich, Schweiz; **Dr. Ernst Kohl**, Ministerialrat, Deutscher Bundestag, Verwaltungsbibliothek, Bonn; **Hofrat Dr. Franz Kroler**, Bibl.-Dir. i. R., Ballhausgasse 1, Graz, Österreich; **Dipl.-Kfm. Wolfgang Scherwath**, Direktor, Bibliothek des HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung - Hamburg; **Hanns Peter Neuheuser**, Archivberatungsstelle Rheinland, Puhlheim; **Dr. Gerhard Schlitt**, Ltd. Bibl.-Dir., Universitätsbibliothek/TIB Hannover; **Prof. Dipl.-Ing. Detlef Skalski**, Freie Universität Berlin, FB Kommunikationswissenschaft, Institut für Bibliothekswissenschaft und Bibliotheksausbildung (WE 5), Berlin; **Georg Thiele**, Erlenring 27, 61118 Bad Vilbel-Massenheim; **Prof. Dr. Konrad Umlauf**, Institut für Bibliotheksausbildung und Bibliothekswissenschaft, FU Berlin; **Dr. Hartmut Weber**, Arch.-Dir., Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, Stuttgart.

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Karlheinz Holz, Aarstraße 24, 65195 Wiesbaden, Postfach 33 29, 65023 Wiesbaden, Telefon (06 11) 9 45 07 51, Fax (06 11) 9 45 00 74.

Banken + Postscheck:

Wiesbadener Volksbank (BLZ 510 900 00) Kto.-Nr. 2064 006, Commerzbank Wiesbaden (BLZ 510 400 38) Kto.-Nr. 5740 550, Postscheck Frankfurt/Main (BLZ 500 100 60) Kto.-Nr. 241 342-601.

Erscheinungsweise + Bezugspreis:

viermal jährlich (1., 2., 3., 4. Quartal), Inland: Jahres-Abonnement DM 124,- + Versandkosten DM 13,50; Einzelheft DM 31,- + Versandkosten. Ausland: Jahres-Abonnement DM 124,- + Versandkosten DM 21,-; Einzelheft DM 31,- + Versandkosten. Das Jahres-Abonnement verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn es nicht mindestens 3 Monate vor Ablauf gekündigt wird. Reklamation für beim Abonnenten nicht eingegangene Hefte können nur bis zu einem Monat nach Auslieferung des Folgeheftes anerkannt werden. Hefte, die nach dieser Frist reklamiert werden, berechnet der Verlag zum gültigen Einzelheft-Bezugspreis.

Satz und Druck:

Franz W. Wesel GmbH u. Co. KG, Dr.-Rudolf-Eberle-Straße 15, 76534 Baden-Baden.

Seit dem Heft 10.1990 Nr. 4 wird ABI-Technik auf säurefreiem, gestrichenem Papier der Firma Nordland Papier AG gedruckt.

ISSN 0720-6763

ABI- Technik

Zeitschrift für Automation, Bau und Technik
im Archiv-, Bibliotheks- und Informationswesen

Jahrgang 14 (1994)

Inhaltsverzeichnis
Personen- und Sachregister